

Danziger Volksstimme

Eingelnummer 180 Nr.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 8500 M.
In Pommerellen 7000 M. poln. Anzeigen: Die Be-
spaltene Zeile 850 M., auswärts 500 M. Die Reklame-
zeile 1200 M., auswärts 1500 M. Arbeitsmarkt
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Aannahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksaal 3290.

Nr. 59

Sonnabend, den 10. März 1923

14. Jahrg.

Der Schlachtruf des Unternehmertums.

Kein Abbau der Preise, aber Abbau der Löhne.

Die bürgerliche Presse war seit jeher ein dienstfertiger Lakai des Unternehmertums. In Danzig trat das am deutlichsten bei den „Danziger Neuesten Nachrichten“ hervor, die sich zwar als Abonnenten gerne die Masse der Arbeiter, Angestellten und Beamten gefallen lassen, sich aber im übrigen über deren Interessen völlig hinwegsetzen. In der letzten Woche brachte das Blatt wieder einen Artikel von Arbeitgeberseite, der sich gegen die angeblich hohen Lohnforderungen der Arbeiter richtet, der dann davon schwafelt, daß in Danzig bereits Großmarktlöhne gezahlt werden und der für die Teuerung nicht die Profitgier der Produzenten und Händler, sondern den Achtundbentag haftbar macht. Gen. Arczynski hat bereits gestern in einem Artikel mit genauen Zahlenangaben die von den „D. N.“ im trauten Verein mit dem Unternehmertum versuchte Täuschung der Öffentlichkeit genügend gebrandmarkt.

In dem Artikel der „D. N.“ für Abbau der Löhne liegt ein bestimmtes System. Auch in der Unternehmerpresse des Reiches wird diese Parole propagiert. Die rein bürgerliche Reichsregierung veröffentlichte kürzlich durch W.L.B. eine Stimmungsmache folgenden Inhalts:

„Gegenüber den mehrfach in der Presse geäußerten Zweifeln, ob es möglich sein würde, den durch die Marktbesserung eingeleiteten Preisabbau (?) trotz äußerer und innerer Hemmungen erfolgreich weiter durchzuführen, muß mit aller Bestimmtheit betont werden, daß die Reichsregierung den einmal beschrittenen Weg entschlossen weiterverfolgt. Die befürchtete Brotpreisverhöhung wird nicht eintreten. Von der zunächst in Aussicht genommenen weiteren Erhöhung der Frachttarife auf den Reichsbahnen wird abgesehen. Untersuchungen sind im Gange, welche eine Verbilligung der wichtigsten industriellen Grundstoffe zum Ziel haben. Die bisherigen Ergebnisse lassen erkennen, daß eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise nicht erfolgt. Die für die landwirtschaftliche Erzeugung notwendigen Düngemittel wie Superphosphat und Natronsalpeter wurden in diesen Tagen um 10 Prozent herabgesetzt. Mit der Verbilligung weiterer Düngemittel ist zu rechnen. Für den durch öffentliche Mittel geförderten Wohnungsbau ist eine Senkung der Baustoffpreise durchgeführt worden. Unter diesen Umständen ist zu hoffen, daß der mit der Festigung der Mark abgesetzene Preisrückgang der Einfuhrwaren nach und nach auch zur Auswirkung auf dem Warenmarkt im übrigen gelangt.“

Dann aber kommt der Verdesus zum Vorschein, indem die offizielle Verlautbarung der Cunopolitik fortfährt:

„Soll dieses Ziel erreicht und festgehalten werden, dann ist es freilich auch dringend nötig, daß die Preiswelle nicht durch Lohnverhöhungen neuerlich in Bewegung gesetzt wird. Erfreulicherweise wächst die Erkenntnis, daß höhere Papierlöhne nicht ohne weiteres eine Verbesserung der Lebenshaltung zur Folge haben, wohl aber immer die Warenpreise weiter steigern. Mögen alle an der Regelung der Lohnverhältnisse Beteiligten daraus die richtigen Lehren ziehen.“

Es ist eine völlige Verdrehung der Tatsachen, wenn Reichsregierung, Unternehmertum und bürgerliche Presse ein so großes Geschrei von einem Abbau der Preise machen. Gewiß gingen im Anfang Februar einige Lebensmittel und Textilwaren etwas im Preise zurück. Aber nur deshalb, weil sie kurz vorher auf einen Preis nach dem Dollarstand von 50 000 gezeichnet worden waren. Ob sie bei dem Dollarstand von 20 000 auf mehr als die Hälfte heruntergingen, möchten wir noch sehr bezweifeln.

Nach den bisher vorliegenden Messungen der Preise durch Indexzahlen, die den Durchschnitt eines größeren Kreises von Waren gleichzeitig ermitteln, zeigt sich Preisabbau so gut wie abgesetzt ist. Die Konzeptionen, die vereinzelt im Kleinhandel gemacht worden sind, scheinen mehr auf die Verwirrung des allgemeinen Warenmarktes, als auf ein Nachgeben der Preise bei dem Großhandel und bei den Produzenten zurückzuführen zu sein. So zeigt die monatlich errechnete Mehrziffer für Großhandelspreise der „Frankf. Hg.“ am Anfang März nur einen Rückgang von 5,4 Prozent. Die Warenpreise sind nach diesen Feststellungen im Durchschnitt von dem 7. 1922 auf den 6. 1923 um 15,5 Prozent zurückgegangen.

Sterbei ist besonders zu beachten, daß die sogenannten Produzentenartikel, also Waren, die insbesondere zur Weiterverarbeitung gebraucht werden, noch im Steigen sind. Der neuere Index der „Industrie- und Handelszeitung“ jedoch ergibt für die Zeit vom 21. Februar bis zum 2. März bei einem beschränkteren Kreis von Waren eine Steigerung der Warenpreise im Großhandel gegenüber der Vorwoche um 2,5 Prozent. Sie tritt hervor insbesondere bei den Textilien, dann aber auch bei den Rohstoffen der Leder-, Schuh- und Gummi-Industrie, schließlich

aber auch bei der Gruppe Fleisch, Fisch, Fette und Zucker, während im übrigen Getreide und Mehl einen Preisrückgang aufweisen. Von einem allgemeinen Preisabbau kann also vorläufig gar keine Rede sein. Es kommt hinzu, daß insbesondere die für den Verbrauch wichtigen Textilfabrikate vorläufig von einem Preisrückgang wenig verspüren lassen.

Wie wenig die maßgebenden Kreise der Produzenten von einem Abbau der Preise bei den Börsennotierungen etwas wissen wollen, zeigte auch der Berliner Börsenbericht der „Frankfurter Zeitung“ vom 7. März in dem es offen heißt:

„Der Markt wollte den neuen Kursdruck mit erneuten Abgaben der Reichsbank erklären, sicherlich mit Unrecht. Die Lage scheint weit eher die zu sein, daß der Warenhandel (weniger die Produktion) lieber die Devisenbestände als die Warenbestände zur Geldbeschaffung heranzieht, weil die Wiederbeschaffungskosten bei der Ware im Augenblick nachweisbar noch erheblich über dem derzeitigen Verkaufspreis liegen. Der Preisabbau hat eben auf weite Gebiete der Erzeugung noch so gut wie garnicht übergreifen und das führt gerade beim Handel zu Störungen im Verteilungsprozess, die ihren Ausdruck zum Teil in dem erwähnten Devisenangebot finden.“

Hält man sich diese klaren Tatsachen vor Augen und bedenkt man auch ferner, daß sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes im Februar die Indexziffer gegenüber dem Januar um 136 Prozent erhöht hat, so zeigt sich, wie wenig die von den „Danziger Neuesten Nachrichten“ unterstützte Unternehmerforderung auf Abbau der Löhne gerechtfertigt ist. Daß trotzdem bürgerliche Regierungen, Unternehmertum und bürgerliche Presse ein großes Feldgeschrei für den Abbau der Löhne erheben, sollte allen Kreisen der Arbeiterschaft zu denken geben. Das Unternehmertum rüstet zum Kampf. Mögen die Arbeitermassen daraus die nötigen Lehren ziehen.

Poincaré gegen Vermittlungen.

In der gestrigen Sitzung der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten erklärte Poincaré, die Regierung werde keinerlei Vermittlung und keinerlei indirekte Verhandlungen annehmen. Sobald Deutschland sich über die Lage klar werde, wäre die Regierung bereit, es anzuhören und alle amtlichen Vorschläge, die Deutschland ihr machen würde, zu prüfen. Frankreich werde die Sicherheit und die Pfänder, die es mit Vorschlag zu belegen gezwungen gewesen sei, nicht gegen einfache Versprechungen aus der Hand geben.

Bei einem Empfang französischer und ausländischer Journalisten in Düsseldorf versuchte General Degoutte zu beweisen, warum die Besetzung des Ruhrgebietes den Charakter eines Kampfes angenommen habe. Er machte für diese Entwicklung natürlich die deutsche Regierung verantwortlich und wandte sich gegen die angebliche deutsche Propaganda, die die Franzosen systematisch mit allen Verbrechen belaste und als Tyrannen hinstelle. Zum Schluß erklärte Degoutte, daß Frankreich „die heute“ nicht loslasse, sondern den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen werde. — Von zutändiger deutscher Seite wird zu diesen Ausführungen erklärt, daß „das einzig Beachtenswerte daran ist, daß sie mit der französischen Version der friedlichen Mission der Ingenieure“ aufträumt und angibt, daß die Besetzung des Ruhrgebietes den Charakter eines Kampfes angenommen hat. Entgegen den französischen propagandistischen Behauptungen genügen die zahllosen unparteiischen Zeugnisse deutscher und ausländischer Journalisten, um der Welt klarzulegen, daß es im Ruhrgebiet keine Akte des Aufruhrs, sondern nur Akte des französischen Terrors gibt.

Die Besetzung Dortmunds.

Wie die Blätter aus Dortmund melden, ist dem dortigen Besatzungsamt mitgeteilt worden, daß die Stadt heute früh regelrecht besetzt werden wird, und zwar mit zwei Bataillonen des Infanterieregiments 31. Die Truppen sollen in die beiden Schulen gelegt werden, die bisher von der Schutzpolizei belegt waren. Die Besetzung trifft im wesentlichen das Arbeitsministerium um die „Dortmunder Union“. Der Direktor der Straßenbahn ist von den Franzosen verhaftet worden, weil er sich weigerte, den Besatzungstruppen Freikarten auszustellen.

Graf Westarp für den Staatsstreich.

Auf dem Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei verlangte Graf Westarp, daß es keine Verhandlungen geben dürfe, bevor das Ruhrgebiet nicht geräumt sei. Der Graf fuhr fort:

Sollte der Reichstag wie im Juli umfallen, dann müßte die Regierung Cuno ihren Willen auch gegen den Reichstag durchzuführen. Es könne sonst leicht sein, daß der „Vollswille“ Formen der Erregung annähme, gegen die der Wille des Reichstages verjagen würde.

Der Staatsstreich könnte zu „Formen der Erregung“ führen, bei denen Graf Westarp sich mit den übrigen Vertretern des preußischen Reiches nicht wieder in trüblicher Sicherheit befinden wird, wie am 9. November. Ein Staatsstreich würde

das Proletariat zwingen, diesmal aufs Ganze zu gehen. — Graf Westarp verließ sich noch zu dem Wunsche, die Haltung der Sozialdemokratie sei zweipolig, da in der Masse ihrer Anhänger der Wille bestehe, die Franzosen aus dem Lande zu jagen, die Führer aber daraus Gefahren für den Marxismus und die Lehren des Klassenkampfes fürchteten. — Und der Mann war Oberverwaltungsgerichtsrat!

Ungarische Ordnungslügen.

Der kürzlich von der Polizei dingfest gemachte gewesene Oberst und Generalstabschef der ungarischen roten Armee, Aurel Stromfeld, der als Privatbeamter tätig war, sowie 12 weitere Personen, zumeist Tischler- und Schlossergesellen, wurden heute wegen kommunistischer Umtriebe der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß geheime Zusammenkünfte abgehalten wurden. Es wurde ein an die dritte Internationale gerichtetes und von den Verhafteten unterschriebenes Schriftstück, ferner 10 Gemehre in einem Keller vorgefunden. Nach Aussagen der Angeklagten, soll Stromfeld der Absicht Ausdruck gegeben haben, das gegenwärtige Regime könne mit Hilfe von 4000 bis 5000 Mann gestürzt werden. Demgegenüber behauptet Stromfeld, er habe bloß erklärt, daß das gegenwärtige System von 4000 bis 5000 Menschen aufrechterhalten werde.

Die Bedeutung des Ruhrkampfes.

Auf dem Berliner Bezirksparteitag sprach Genosse Dr. Hifferding in Vertretung des von Berlin abweichenden Parteivorstehenden Otto Bels das Schlusswort, dem wir im folgenden das Wesentliche entnehmen. D. Red.

Unsere Politik wird bestimmt durch Ereignisse, auf die wir keinen Einfluss haben. Wir haben von Anfang an erklärt, daß wir den passiven Widerstand unterstützen, und ich glaube, daß das von der gesamten Partei gebilligt wird und gebilligt werden muß. Wir müssen uns klar sein, daß es sich bei diesem Kampf um eine propädeutische, wenn Erleichterung in der Geschichte handelt. Selbst einmal gegen den Arden den passiven Widerstand und wurde dafür als willkürlicher Phantast angesehen. Nun wird diese Idee verwirklicht. Es ist ein harter Schlag gegen den Militarismus, daß der passive Widerstand, die Waffe der Arbeiterschaft, die dem gewaltsamen Einbruch entgegensteht, werden kann, bis zu einem gewissen Grade auch Erfolg hat. Der Sinn dieser Politik ist, daß gegenüber dem Eingriff des Militarismus die Unverschieblichkeit unseres Landes gewahrt werden muß. Die Unabhängigkeit der Ruhrarbeiterschaft muß erhalten und ihr Zusammenhang mit uns darf nicht gelöst werden, denn die deutsche Arbeiterbewegung würde in ihr wertvolle Kräfte verlieren. So ist es eine unmissbare Pflicht, die sie bei ihrem Kampf erfüllt. Ich habe noch nie ein so großes sozialistisches Bewußtsein gehabt wie in jenem Augenblick, als ich für den passiven Widerstand eintrat. Wenn wir den Eingriff der Franzosen abwehren, so geben wir demgegenüber nicht unser Festhalten an der Erfüllungspolitik auf. Unter Standpunkt muß sein: Offene oder verdeckte Annexion — nein, dreimal nein, zur wirtschaftlichen Verständigung aber sind wir jederzeit bereit, und dazu muß jede Gelegenheit ergriffen werden. Man fordert den Sturz der Regierung Cuno. Das hat zur Voraussetzung, daß ihre Nachfolgerin unsere Politik macht. Glaubt irgend jemand, daß, wenn wir die Regierung Cuno jetzt kürzen, bürgerliche Parteien bereit wären, mit uns eine Regierung zu bilden? Ich fürchte vielmehr, daß dieser Versuch der Regierung Cuno die Unterdrückung der Deutschnationalen einbringen würde und daß sie so in eine viel größere Abhängigkeit von dieser Partei kommen würde. Ich glaube nicht, daß man mit den Kommunisten eine Regierung bilden kann, weil ich nicht sehe, welche Politik die Kommunisten machen. Sie waren bis vor kurzem Gegner der Erfüllungspolitik. Wir haben vor wenigen Tagen in der „Hohen Fels“ gelesen, daß es im Augenblick die wichtigste Aufgabe sei, Erfüllungspolitik zu treiben. Ich weiß nicht, wie sie morgen darüber denkt. Aber das eine weiß ich, daß unsere Kommunisten die Politik der russischen Regierung treiben, denn an die Errichtung einer russischen kommunistischen Partei glaube ich nicht. Und welche Politik die russische Regierung machen wird, ist zum mindesten sehr zweifelhaft. Man weiß nicht, ob sie nicht versuchen wird, mit Frankreich in dieser Situation in irgendeinem Afford zu kommen und dann vielleicht auf Kosten des deutschen Proletariats, Arbeiterregierung oder sozialistische Koalitionsregierung beiden beide vor der Frage: Wie lösen wir die auswärtige Krise? Bevor man nicht die Aussicht hat, zu einer für das Proletariat günstigen Verständigung zu gelangen, hat es keinen Zweck, in die Regierung einzutreten. Unsere Aufgabe ist vielmehr, auf die Regierung Cuno in zureicher Stärke einzuwirken, und dazu sind wir als stärkste Partei durchaus in der Lage. Es ist nicht richtig, daß Cuno ohne weiteres als Exponent der Deutschnationalen zu betrachten ist. Man vergesse aber nicht, daß er bereit war, als Außenminister in das Kabinett Borch einzutreten.

In England und Amerika wird es immer klarer, daß die Beherrschung der Ruhr durch die französische Schwerkriegsmaschinen-Frieden und das Gleichgewicht in Europa gefährdet. Wenn der Druck dieser Kräfte im Auslande stärker wird, wird auch die französische Regierung zur Verhandlung bereit werden. Es ist Aufgabe der Partei, auf die Regierung einzuwirken, daß sie sich für diese Verhandlungen bereit hält.

Ich bin durchaus der Meinung Bernsteins, daß das Wort „der Proletarier hat kein Vaterland“ außerordentlich mitzuverhandeln werden kann, wenn es aus dem Zusammenhang herausgerissen wird. Wir wissen aus unserem Klassenkampf, daß es nichts Schlimmeres geben kann, als nationale Unterdrückung, und daher haben wir immer mit Nachdruck die Forderung der Selbstbestimmung der Völker hervorgehoben, und legen jeden Anspruch einer Nation auf Herrschaft über eine

andere ab, und wenn diese Nationalisten der eigenen Nation angehören, dann haben wir ihnen auf das Schärfste entgegenzutreten.

In der Resolution Weis ist klar ausgesprochen, daß wir die „Einheitsfront“ ablehnen. Auf dem Parteitag in Weis habe ich gesagt: „Es gibt Genossen, die es der deutschen Sozialdemokratie zum Vorwurf machen, daß sie in der inneren deutschen Politik das nicht durchgeführt hat, was man nach ihrer Stärke hätte erwarten können. So ist mir eine Frage der inneren Politik lösen wollen, ist immer wieder eine neue Behauptung, eine neue auswärtige Krise daumlich gekommen, und dann ist es immer schwer, den inneren Kampf fortzusetzen, und gerade die französische Politik ist es gewesen, die uns unseren Kampf erschwert hat.“ In dieser Situation sind wir auch heute wieder. Wenn keine Einheitsfront, aber wir dürfen uns keiner Lösung darüber hingeben, daß die Ausdehnung der inneren Konflikte außerordentlich erschwert ist. Es ist selbstverständlich, daß wir in dieser Situation unsere Kräfte nicht nur gegen die deutschen Kapitalisten, sondern in erster Linie gegen die ausländischen Kapitalisten einzuwenden haben. Wenn unsere Genossen im Ruhrgebiet Einheitsfronten auf sich nehmen, schießen wir mit ihnen und sind selbstverständlich mit ihnen, aber — das sollte mit aller Schärfe ausgesprochen werden — diese Opfer sind notwendig, denn sie werden nicht für eine kleine Sache gebracht, sondern für die Erhaltung des Reiches, für die Unabhängigkeit der Arbeiterschaft. Das Ziel des Widerstandes erfordert uns selbst Opfer, und es ist es denn sozialistische Arbeiter, zu kommen, wenn Opfer gebracht werden? Ja, wir sind es, unsere Genossen an der Ruhr sind es, die diese Opfer bringen, und nicht die nationalitätlichen Genossen in München und Berlin, das im früheren Hinterlande seine Protesten drückt.

Wir sind nicht in der Regierung. Wir haben volle Freiheit des Landens. Der Freunndschick ist da, er braucht nicht erst gezogen zu werden. Wir vertreten gegen die Regierung unsere eigene Politik. Man soll sich in der Politik vor solchen Vergleichen und solchen Analogien hüten. Die Neu von heute ist nicht mit der von 1914 zu vergleichen. Es ist kein Bürgerkrieg im Innern, aber auch unheimlich läßt sich die Situation nicht vergleichen. Heute handelt es sich darum, gegenüber einem ausländischen Imperialismus das Selbstbestimmungsrecht einer Nation zu wahren, und daß diese Nation die deutsche ist, kann uns als internationale Sozialisten nicht zu einer anderen Stellungnahme führen. Ganzes etc., daß es einen deutschen Sozialisten geben könnte, der nicht gegen einen Überfall französischer Gewalt, der unter den gleichen Umständen erfolgt wie der im Ruhrgebiet, energisch protestierte? Als ich in Weis unsere Stellungnahme erläuterte und die Folgen der französischen Politik zeigte, kam ich nicht nur Verstand, sondern auch die lebhaft Zustimmung der englischen, französischen und britischen Genossen. Die Gesamtheit unserer Politik ist die gerade Linie sozialistischer Pflichterfüllung, und wir haben nicht den geringsten Grund, in unserem sozialistischen Gewissen beunruhigt zu sein.

Der Kampf der Arbeiter ist ein Kampf für Sozialismus und Frieden, es ist der Klassenkampf des Proletariats gegen Kapitalisten und Feinde. Diesen Kampf führen wir auch unter Opfern, allerdings unter der Herrschaft unserer sozialistischen Partei, die uns sagt, daß am Ende die Verhandlung steht, um den Frieden der Welt zu sichern.

Der Verschwörersumpf in München.

In führenden Kreisen der bayerischen Sozialpartei bezeichnete man die Verhafteten Fruch und Nachhaus als die Agenten des französischen Gesandten in Wien, Alija. Das Ziel des Umsturzes war die Abgrenzung Bayerns vom Rhein und die Bildung einer Donau-Subordination unter französischem Protektorat.

Ueber die fünfzehn Verhaftungen wegen des Versuches eines Hochverrats fehlen noch immer nähere amtliche Angaben. Unter Parteiorgan, die Münchener „Post“, richtet an das Vorstandsmittglied der Vereinigten Vaterländischen Verbände, Minister Roth, die Frage, ob er nicht Auskunft geben könne, welchen Gruppen oder Geheimorganisationen die Verhafteten angehören und bezieht an, daß der letzten erfolgte Akt der Räderei des Herrn v. Raab vom Vorzug der Vaterländischen Verbände in einem handfesten Zusammenhang mit den Verhaftungen steht.

In unterrichteten Kreisen weiß man anlässlich der Verhaftungen auf eine Rede des Rührberger Kreisindustriellen Dr. Tafel, des Vorsitzenden des Bayerischen Erbauungsblades, vom 3. November 1921 hin. Diese Rede wird als ausgesprochen böse attacke be-

zeichnet, da sie die geheimsten Absichten eines Teiles der bayerischen Rechtsradikalen enthüllt. Dr. Tafel bekannte sich damals zu folgenden Anschauungen: „Die Berliner Regierung erweist sich als unfähig, der vielen Räte in Deutschland Herr zu werden. Der Reichswagen rollt unaufhaltsam dem Abgrund zu und muß früher oder später zerbrechen. Darum ist es klüger, das gefährliche Fahrzeug zu verlassen, solange es noch Zeit ist. Bayern muß sich von Berlin unabhängig machen; Bayern ist kein selbständiges Wirtschaftsgebiet, folglich muß es sich an eine Großmacht anschließen; diese Großmacht kann nur Frankreich sein!“

Das energische Vorgehen der bayerischen Staatsregierung gegenüber solchen offenkundigen Landesverräterischen Bestrebungen ist zu begrüßen. Es ist ein Schritt zur Reinigung der politischen Atmosphäre. Allerdings läßt die bayerische Staatsregierung gegenüber anderen rechtsradikalen Bestrebungen, vor allem dem Nationalsozialismus, die in ihrer Wirkung ebenfalls als Landesverräterisch zu bezeichnen sind, vorläufig noch jede Initiative vermissen. Die neuerdings veröffentlichte Rede Adolf Stüfers müßte eigentlich auch die bayerischen Instanzen zum scharfen Vorgehen veranlassen, da Stiller mit einem geradezu ungläublichen Synismus die gemeinsame Abwehrfront im Ruhrgebiet und den passiven Widerstand verhöhnte und gegen die Ruhrhilfe bestete. Die Münchener „Post“ kommt heute an dem zusammenfassenden Urteil, daß auch ein bezahlter französischer Agent in keinem Falle anders handeln konnte, als es Stiller in den letzten Wochen getan hat.

In den Kreisen der äußersten Rechten in Bayern scheint man allmählich von den Landesverräterischen Freisungen der Wittinger, Tafel und Konforten abzurücken zu wollen. So ist erst vor kurzem der Gesamtverband des Bundes Bayern und Reich, an der Spitze Dr. Wittinger, gekürzt und durch reichstreue Elemente ersetzt worden.

Neue Bluttaten der Soldateska.

In der Nacht vom 7. zum 8. März wurde in Pirwalsen der Kaufmann Eugen Lang mitten in der Stadt mit mehreren Messertischen im Gesicht und Kopf und seiner Uhr und Brille beraubt, tot aufgefunden. Die angelegtesten Ermittlungen ergaben, daß zwei Marokkaner als Täter in Frage kommen. Bei einem der Marokkaner wurde die Uhrkette des Ermordeten gefunden. Beide wurden festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

Das „Tagebl.“ meldet aus Eilen, daß gestern abend der französische Posten am Polizeipräsidium ohne erkennbare Veranlassung auf einen Herrn Hoch, der an einer in der Nähe befindlichen Kasse auf die Straßenbahn wartete, und ihn durch einen Schuß in die Lunge schwer verletzte.

In Altkessen wurden friedliche Bürger, die zum Schutze ihrer Häuser auf der Straße patrouillierten, von französischen Soldaten mit dem aufgepflanzten Seitengewehr bedroht, so daß sie die Waage der Feuerwaffen alarmierten. Als diese eintraf, schloß einer der französischen Soldaten auf den ihm zunächst stehenden Feuerwahrman und tötete ihn durch einen Schuß in die Brust.

Nach einer Blättermeldung aus Buer sind die Schutzpolizisten in Buer, Gort-Emscher und Westerbolt entmachtet und abgeführt worden. Während dieser Aktion wurden die Eingänge der nahen Jochen mit Maschinengewehren besetzt und das Gebäude der Bergwerksinspektion in Buer wurde umstellt. Der Polizeikommissar Niehmann, der sich weigerte, ein Verzeichnis der Polizeibeamten und derjenigen Personen anzugeben, die Waffen besaßen, wurde verhaftet, ebenso der stellvertretende Polizeipräsident von Buer, Zentrumabgeordneter Hentrich. Die Rad-Schule wurde nach Effen verbracht und dabei wurde eine Vermählung angelegt. Auch in der Fortbildungsschule von Gort-Emscher haben die Franzosen wie die Räuber gehandelt. Die Türen wurden mit Bolzen eingeschlagen,

Schranke und Pulve wurden aufgerissen und erbrochen, Bücher und Hefte herausgerissen und zerstört. Das gesamte Behrmaterial ist vernichtet worden.

Russische Schiffsforderungen an Frankreich. Sitowow überlieferte Polnars eine Protestnote gegen den in der französischen Deputiertenkammer eingebrachten Gesetzentwurf betreffend den Verkauf der von Brangel verschleppten russischen Schiffe. Die russische Regierung schlägt der französischen Regierung vor, die verschleppten Schiffe der russischen Regierung zurückzuerhalten. Außerdem erklärt die russische Regierung, daß sie die französische Regierung für den gesamten durch Maßnahmen Frankreichs entstehenden materiellen Schaden verantwortlich machen werde.

Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Freier Roggen unter dem Umlagepreis. In der Berliner Produktendörge wurde Roggen 28500 bis 30000 Mark je Zentner notiert, d. h. unter dem Umlagepreis. Man ist in Berliner Handelskreisen der Ansicht, daß der Roggenpreis noch eine viel erheblichere Senkung erfahren hätte, wenn ihm nicht der Umlagepreis als kräftige Stütze dienen würde.

Verdachtsmomente der deutschen Industrie. Augenblicklich spielt das Argument der geringen Gewinne der Industrie wieder eine außerordentlich große Rolle. Auf wie schwachen Füßen diese Argumentation steht, zeigen besonders folgende zwei Geschäftskrisenfälle industrieller Unternehmen: Die Rheinische Spiegelglasfabrik in Eckart hat ihren Rohgewinn gegenüber dem Vorjahre um mehr als das Doppelte erhöht, nämlich von 7,98 auf 42,95 Millionen Mark. Trotz der Erhöhung der Abschreibungen von 0,45 auf 2,42 Millionen Mark ergibt sich ein Reingewinn um etwa das Doppelte, nämlich von 5,78 auf 41,28 Millionen Mark. Daraus werden 100 Prozent Dividende und 300 Prozent Bonus ausgeschüttet und außerdem noch 150 Millionen Mark der Steuer-rücklage zugeführt und 41,21 auf neue Rechnung vorgezogen. Rechnlich ist das Ergebnis der Papierfabrik Sedwiz i. Sa. Das Unternehmen hatte bis zum vergangenen Jahre ganz normale Ergebnisse ausgewiesen, es verteilte in den vorangegangenen sechs Jahren zwischen 10 und 20 Prozent Dividende. Jetzt erhöht das Unternehmen seine Dividende auf nicht weniger als 275 Prozent. Es schüttet also mehr als das Doppelte des ganzen Aktienkapitals in einem einzigen Jahre als Dividende an die Aktionäre aus. Dabei hat es vorher keine ganzen Immobilien und Mobilien auf lumpige 100000 Mark abgeschrieben. „Im ganzen liegt jedenfalls eine prägnante Gewinnentwicklung vor.“ So bemerkt die „Frankf. Zeitung“ zu diesem Abschluß. Bei all solchen Abschüssen bleibt dann immer noch zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der wirklichen Gewinne der Industrieunternehmen in den öffentlichen Bilanzen überhaupt nicht zum Ausdruck kommt, und daß die Gewinne, die als Dividende, Bonus und Gratifikationen den Aktionären zufließen, nur ein geringer Bruchteil sind gegenüber dem, was die Verwaltungen durch Abschreibungen, Erneuerungen und Kombinationen mit anderen Unternehmen in der Regel an Gewinnen zu verdecken pflegen.

Ein russisch-norwegischer Fischereivertrag. Der Rat der Volkskommissare hat den Vertrag bestätigt, den das Volkskommissariat für Verpflegung mit dem Handelshaus Winge u. Co. in Christiania abgeschlossen hat. Nach diesem Vertrag wird dem norwegischen Handelshaus das Recht des Fisches in den Hochseegewässern des nördlichen europäischen Nordlands gewährt. Das genannte Handelshaus wird zu diesem Zweck 55 Schiffe verwenden. Es muß für die Gewährung der Konzession dem Volkskommissariat 200000 norwegische Kronen entrichten.

Die Hochkonjunktur in den Vereinigten Staaten. Vor kurzem noch eine verheerende Wirtschaftskrise — gegenwärtig Hochkonjunktur, das ist das Auf und Ab der kapitalistischen Wirtschaft. In den Vereinigten Staaten sind sämtliche Anzeichen der Hochkonjunktur vorhanden; die Leistungsfähigkeit der Betriebe, selbst in der Stahlindustrie, deren Produktion während der Krise am meisten zurückging, ist beinahe vollständig ausgenutzt, die Preise sowohl der Lebensmittel wie der Industrieprodukte steigen. — Die Preis-erhöhung seit dem Herbst beträgt 12—16 Prozent. — und an Stelle der reichen Arbeitslosigkeit des vorigen Jahres besteht heute Mangel an Arbeitskraft. Die Betriebe können Beschäftigten infolge Arbeitermangels nicht mehr entgegennehmen. Die landwirtschaftliche Erzeugung, Viehzucht und Getreidebau unbegriffen, die Kohlen-, Stahl-, Eisen-, Zink-, Blei-, Kupfer-, Holz-, Papier-, Textilwaren-, Tabak- und Lebensmittelproduktion der letzten Monate ist wesentlich höher als vor dem Kriege. Die Erhöhung ist am größten beim Stahl und bei den Textilwaren. Lederwaren und Ausfertigung sind noch etwas hinter dem Vorkriegsstand zurückgeblieben.

Das Hakenkreuz.

Es ist schon etwas aus der Mode gekommen, mit einem Hemdtrage tragen es noch auf verschiedenen Körperstellen. Leute, die etwas auf sich halten, haben es sich längst abgewöhnt, ohne damit ihre Bekleidung zu schmücken. O nein, ihre krasse, groteske, monströse Hakenkreuz-Praxis ist noch immer der Judensumpf geworden.

Das Hakenkreuz war eine Handelsmarke, die sich Jünglinge und Professorenerkennungszeichen in die Arme trugen, welche der alte Mensch beherrschte, auf anderen Tagen einen Juden zum Kasse, Judenhandwerker zum Witz und eines Juden im Logen oder Bier am Abend zu verdienen. Allerdings hat dies ein überhand, da in unserer zivilisierten Staat die Beschäftigten der Arbeiter war. So nahmen sich die Herren und Damen ein, die Arbeiter zu ihren geübten Schwestern damit begünstigt, um einen Fortschritt in der Arbeiterbewegung gegen die Juden loszusagen, oder auf sie und die verkommenen Sozialisten vom Kaiser des Sozialismus zu kämpfen. Jeder hätte durch diese kindlichen Schritte einer der besten Menschen jenseits, nämlich einer der besten Menschen überhaupt: Kaiser Kaiser, kein Leben ein. Er hat als Opfer des Lebens, gegen den bekanntlich die Götter selbst vergebens kämpfen.

Die Hakenkreuzler haben sich aus Zeiten genommen, die aus irgend welchen Gründen auf die Juden verächtlich sind, meistens ist Hakenkreuz eine bedauerliche Mode, manchmal hat es sich vererbte Ideale mit Professorenerkennung. In den letzten Jahren ging die erste antikindliche Welle über Deutschland. Sie konnte abklingen ab, sogar immer, daß nicht konnte. Die in der Vergangenheit auf die Erde bringende Welle, die die jüdischen Selbstmordtaten herbeiführte, hat in dem oder einer anderen beherrschten Kirche trauern können. Nach dem Sturz wurde sie gefährlich an. Man hat die besten Pragerkinder für den verlorenen Krieg und hat sie in dem Jagen und dem Sozialisten, und die verkommenen Schikane für den eingetragenen Teil verstanden es immerzu, die Juden als die schlimmsten Rache zu betrachten. Man verachtete auch den Diktator des Juden, der Palast, der auch jüdisch habe mit gutem Gewissen mitgehört haben, verachtete aber ganz, daß die Oberregierung, obwohl die

haben nur wenige unter den Hakenkreuzern, nämlich die Klugen, die bewachten Betrüger, die Großhändler, die ihre hohen Einkommen rein machen wollen. Das Gras besteht aus betrogenen Betrügern, deren Klugheit nur systematisch in falsche Bahnen gelenkt werden.

Der junge Mensch aus dem Süden, der einen Kommando oder Hakenkreuzler, erst später gelangt ihn das Leben einzulernen, daß Kommando geschlossen werden müssen. Er kennt sich an militärischen Leistungen und steht im Kasse kein Ideal. Er hofft, daß bessere Zeiten kommen könnten, wenn das verunglückte Kaiserreich zurückkehrte würde, ihm fehlt das Wissen, das historische Abgelenktes ist wieder zu seinem Leben erheben kann. Ebenso denkt der kleine Bürger und die kleine Bürgerinnen, die nicht durch die Schik der sozialistischen Gedanken gegangenen sind.

Nach den Professorenerkennung der Hakenkreuzler am griechischen Teil des Germanien und Hakenkreuz, das sind eben die Leute, denen die Hakenkreuzler aus werden den Blick für die Leistungen getrübt hat, die über die Bergangenheit die Gegenwart verpassen. Das ungefähre sind die Träger des Hakenkreuzes, persönlich meistens harmlos, nur in der Masse gefährlich.

Das Hakenkreuz heißt kommt aus Oskien. Es wird in Japan viel getragen und heißt dort was, in Indien was. Es ist nichts als ein Zeichen ohne jede Tendenz. Seinen Ursprung hat es auf dem Südpazifik haben bei den Eingeborenen, die so ähnlich sind, Europäer wenig und die Zwillingen, deren Namen Drachens und Jäger genannt zu kommen. Der gewöhnliche Schriftsteller Gustav Meyrink in seiner Roman-romanischen Fiktion hat sich im Hakenkreuz vier gekreuzte Leuchtscheit, das Zeichen ewiger Liebe und das ungeliebte Selbstmord der Tempelkammer, der dem Teufel in schwarzen Mäntel hängen. Die Hakenkreuzer wollen es aus allgermanischen Namen ablesen und haben dabei Bücher verbrannt, in denen genau so viel Namen hängen wie in vielen anderen Büchern. Jetzt Scherz.

Kritik zu der Art. Das wärden unsere Genossen nicht lesen, wenn sie in ihren eigenen Hakenkreuzen sind von den Hakenkreuzern. Man hat es schon eine Zeit zu nehmen brauchen, um es zu verstehen, aber es ist die Bekämpfung und der

Wirtschaften, in deren glücklichen Lande der „Milchbaum“ wächst. Wenn die eingeborenen Frauen dieses Landes sich mit der nötigen Milch versorgen wollen, nehmen sie eine Art und eine Korbflasche und machen einen Einschnitt in den Stamm des nächsten Milchbaumes. Sie lassen dann von dem reichen saftigen Saft, der herausfließt, so viel in das Gefäß tröpfeln, wie sie wollen, und sieben besiedelt wieder ab. Der Saft des Milchbaumes dünnt in hohem Maße die Zähne und ist im Geismad kaum von frischer Milch mit Wasser zu unterscheiden, nur etwas herber. Mit Wasser gemischt liefert dieser Saft ein köstliches Getränk. Wenn er sich wird bietet er einen ausgezeichneten Wein dar. Die Rinde des Baumes, die sehr stark ist, hat eine rote Farbe, und die Eingeborenen gewinnen aus ihr einen Farbstoff, mit dem sie ihrer Kleidung einen roten Ton verleiht. Das harre Holz ist sehr dauerhaft und bietet dem Wetter großen Widerstand; es wird daher hauptsächlich beim Bau der Häuser verwendet. Aber dieser hilfreiche Baum findet dem Menschen nicht nur sein Holz, seine Rinde und seinen Saft, sondern er erkrantet ihn auch durch seine Frucht, die von der Größe eines Apfels ist und ein erkrankendes Obst darstellt.

Die Kolonisation Palästina. Der eben von Palästina nach Europa zurückgekehrte Missionar Dr. Weismann gibt Einzelheiten über die Kolonisation Palästinas während der letzten zwei Jahre. Es sind in diesem Zeitraum 2000 Menschen eingewandert, der größte Teil von ihnen aus Rumänien und aus den russischen Randstaaten, in der allerletzten Zeit auch viele aus Persien und Marokko. Auffallend ist, daß 90 Prozent dieser Einwanderer Leute mit akademischer Bildung sind; sie alle wollen nur harte Arbeit leisten, als Bauarbeiter oder als Bauern. In diesen zwei Jahren hat 1000 Häuser errichtet, eine Million Bäume gepflanzt, 50 israelische Weiten Chaußen und Wege und zwei kleine Bahnen gebaut worden. Dr. Weismann meint, daß der Boden Palästinas etwas weniger fruchtbar, sondern nur viele Jahrhunderte hindurch vollkommen vernachlässigt worden sei, er eigne sich bei richtiger Kultur aber außerordentlich für Kornbau, Feuer- und Baumfrüchte wie Drogen, und sei ebenso geeignet zur Kultivierung von Vieh und Geflügel.

Eine Ehrengabe der Gemeinde Wien an die Witwe Dehols. Der händliche Finanzanhang hat beschlossen, der Witwe des verstorbenen Dichters Alfons Dehold, die mit ihren drei Kindern in mäßigen materiellen Verhältnissen lebende eine einmalige Ehrengabe von vier Millionen Kronen zu bewilligen. Der Dichter Dehold hatte ein überliche Ehrengabe

Aus dem Osten.

Maxienwerber. Ein rätselhafter Diebstahl im T. Jung Berlin-Königsberg...

China. Polnische Passagiere. Seit einigen Tagen nehmen die polnischen Passagiere für die Ausreise...

Königsberg. Ein gelindes Urteil. Auf dem Landgericht des Königsbergs...

Polen. Die Demokratisierung der Verfassung. Die Demokratisierung der Verfassung...

Nachrichten. Der Segelflieger Wettbewerb. Nach dem deutschen Luftfahrt-Wettbewerb...

Kattowitz. Eine aufregende Theaterzene. Bei der Vorstellung der Verhaftung...

Greifswald. Millionen Diebstahl in einem Warenhaus. Der Greifswalder Kriminalpolizei...

Stoffe usw. Bei einer Angestellten allein wurden für 11 1/2 Millionen Mark Waren beschlagnahmt.

Altwarp. (Pommern) Zwei Opfer des Eises. Am Sonnabend nachmittag wurden in Neuwarp im Eise zwei Leichen geborgen.

Polen. Verhaftung eines Starosten. Der ehemalige Starost von Rzeszow...

Aus aller Welt.

Eisenbahnunfälle. Gestern früh ein von Airt kommendes Bahntaxi...

Schließungen bei Kohlenlieferungen. Die Strafkammer des Landgerichts in Oden hatte über schwere Mißstände...

Verhaftung von Kohlenhändlern. Ein schwerer Einbruch wurde nachts in dem Hause Burgstraße 19 in Berlin verübt.

Hausverderb im Berliner Schindemühl. Berlin Ein faher Hausverderb wurde gestern früh zwischen 5 und 6 Uhr...

Erkennungsfahrt bei der Berliner Eisenbahn. Gestern früh um 11 Uhr entließen auf der Straße zwischen Wilsch...

Wiese sind durch die Trümmer gesperzt und der Betrieb wird notdürftig durch Fendel aufrechterhalten...

Der Student als Hotelbier. In einem Hotel im Zentrum Berlins überraschte ein Gast einen Fremden...

Schleierei im Theater. In Kattowitz wurde ein Postbeamter, als er zwei Verbrecher im Zuschauerraum...

Die Auswanderung aus Oesterreich. Im Jahre 1922 sind aus Oesterreich 10 578 Menschen in ferne Länder ausgewandert...

Veranstaltungs-Anzeiger

- V. E. P. D. 2. Bezirk. Sonntag, den 11. März, vormittags 10 1/2 Uhr in der Handels- und Gewerbeschule...

Wasserstandsberichte am 10 März 1923. Table with columns for location, water level, and change.

Zigarren- und Tabakfabrik B. Schmidt Nachflg. Rähmischer Schnupftabak. Fabriklager in Danzig: Carl Conrad.

Der Kraft-Mann. Ein gewaltiger Mann. Ein gewaltiger Mann. Ein gewaltiger Mann.

„O mein Gott, die Franzosen!“ Das sind's denn gleich zu werden! Bekümmert Sie doch meinen leidenden...

Put ab, schütteln die Boden zurück, knöpfte seinen Gabelock vorn auf und schlug ihn ein wenig zurück, so daß das schwarze...

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Sonnabend, den 10. März, abends 7 Uhr
Dauerkarten A 2.

Minna von Barnhelm

Lustspiel in fünf Aufzügen von G. E. Lessing.
Spielleitung: Oberregisseur Hermann Wier.
Inspektion: Emil Werner.

Personen wie bekannt. Ende 9^{1/2} Uhr.

Sonntag, den 11. März, abends 7 Uhr: Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. Erhöhte Opern-
preise. Neu einstudiert: „Der Rosenkavalier“
Komödie für Musik von Hugo von Hofmannsthal
Musik von Richard Strauss.

Künstlerspiele

Hotel Danziger Hof

Direktion: Alex Braune Kapellmeister: Arkadi Flato

MARZ - PROGRAMM

Anfang 8^{1/2} Uhr

Gastspiel der russischen Künstlerkompanie
ehemaliger Mitglieder des
„Blauen Vogels“
Dir.: A. Danaroff, J. Chigorin, Alexander Uralsky
Dekorationen: Poluektoff

Russische Kleinkunst

Humor - Satire - Parodie

Wöchentlich wechselndes Programm!

Ballettaufführungen

Arnoldow-Truppe (9003)

Kaukasische Wirbelwindtänze

Monaro-Ballett

Ungarisches Gesangs- und Tanz-Ensemble

Bonbonniere

Amerikan Bar Russische Kapelle: Arkadi Flato



Lichtbild-Theater Langenmarkt Nr. 2

Im heutigen neuen Spielplan die weltberühmten Darsteller
Madame Lissenko
Herr M. Mosjoukin
in dem großen Ermoloff-Film:

„Das Kind des Karnevals“

Internationaler Ausstattungsfilm in 5 Akten

Hierzu ein entzückendes Lustspiel

„Familie Gänselein“

mit (9083)

Gerhard Dammann :: Hansi Dege

Gedania-Theater

Schönefeldamm 53:55 (9042)

Achtung! Heute! Die große Sensation
Der größte amerikanische Zirkus-Sensations-
Film der Gegenwart!

„ZIRKUS GRAY“

in 6 Episoden 36 Akten.

1. Episode: „Der geheimnisvolle Schuß“

6 Akte! In der Hauptrolle: Eddie Polo

Ferner: „Der gelbe Würger“

Sensations-Film in 6 großen Akten.

Hauptdarsteller: Fred Stranz

Begleit der letzten Vorstellung 9 Uhr.



Flamingo

Bühne und Film

Vornehmes Lichtspielhaus.

Junkerpasse 7. 9081 Telefon 8910.

Heute Uraufführung und Premiere
Der Clou der Saison!

Die Fledermaus

nach der weltbekannten Operette von
Johann Strauß

In den Hauptrollen eine noch nie dagewesene
Besetzung ältester Künstler, wie:

Harry Liedtke, Eva May, Paul Heidemann

Lyn de Path, Herrmann Picha

Jika Grünig, Albert Paury, Wilhelm Bendow

Jacob Thiedke, Ernst Hoffmann, Hans Junkermann

Hugo Döblin, Paul Gräß

werden unsere werten Besucher auf das
heiterste unterhalten.

6 Akte voller tollsten Läufe u. sprudelnd. Nummern

Außerdem:

Der Tod des Herzogs v. Ofena

5 Akte aus der Zeit der ital. Bauernaufstände

in der Hauptrolle die schöne Bianche Darville.

Wir bitten höflich die Nachmittagsvorstellung zu besuchen.

Ehren- und Freikarten haben diese

Woche keine Gültigkeit.

Bei Hautauschlag, Beinleiden (Krankheits-
adern):
Dr. STRAHL'S Haussalbe ein seit Jahrzehnten be-
kanntes und wirksamstes Mittel.

Zu haben: Danzig: Klafanten-Apothek, Breitgasse Nr. 14,
Langfuhr: Hanna Apotheke, Hauptstrasse Nr. 16.

Bitte lesen!
Das naturalistische

Ballett

Hilgarit van Hilgen
(8 bühnenstarke Damen 8)

wird ab heute das sensationelle, reich-
haltige März-Programm im

Wilhelm-Theater

verschönern.

Außerdem:

8 Jahre in der Fremdenlegion 8

?? Kios ?? Todeswürfel

Paetzold's

Chattä & Rolf Vollen

Tanzpaar.

Sichern Sie sich Plätze

Vorverkauf bei Gebr. Freymann

Libelle:

Neues Programm und

Ballett

Müllers Feftläle

Nehrunger Weg 3. (9060)

Sonntag, den 11. ds. Mts. nachm. 4 Uhr:

Groß. Frühlingsball

mit Tanzprämierungen.

Die 4 besten Tänzerpaare erhalten Preise.

Bekanntmachung für das kaufende Publikum!

Meiner verehrten Kundschaft gebe ich zur Kennt-
nis, daß ich umfangreiche

Preis-Herabsetzungen

in Herren-, Junglings- und Knaben-Bekleidung, fertig
und nach Maß, in Anpassung an die veränderte wirt-
schaftliche Lage vorgenommen habe.

Günstigste Kaufgelegenheit zum Osterfest!
Angezahlte Gegenstände werden reserviert

J. Rosenbaum

Breitgasse Nr. 128/129. Danzig Breitgasse Nr. 128/129.

Freie Volksbühne

Im Stadttheater, nachmittags 2^{1/2} Uhr:
Sonntag, den 18. März Serie C; Sonntag, den
25. März Serie D:

David und Goliath

Stück in 4 Akten von Georg Kaiser.

Die Auslochung der Plagharten

erfolgt für Serie C 16. und 17. März, für Serie D
25. und 26. März, nachmittags von 2-3 Uhr
und nachmittags von 4-5 Uhr, Gedächtnisfeier 1-2
Uhr, Serie C.

Gruppenbesuche nur Donnerstag, nachmittags
von 4-6 Uhr.

Der Monatsbeitrag ist auf 200 Mk. erhöht und
für 1934 zu zahlen.

Zentral-Theater

Langgasse 31 u. Fernsprecher 103

Ab heute 7^{1/2} Uhr.

Der große internationale Spielfilm

„Der Frauenkönig“

57 Akte. In der Titelrolle als Frauenthrone
Georg Alexander. Der letzte, elegante Künstler
als seine Partnerinnen: Stella Arbenia,
Ma Pankas, Ester Carosa, Margit Barnay

Der Film ist in 12 wöchentlichen Teilen zu sehen
und beginnt am 10. März im Langgassen-

Uschi heiratet Dollars

Ein großartiges Lustspiel in 5 Akten mit
Uschi Elkert.

Vorverkauf des Orchesters

Besuchen Sie die Bühnen ab 8-Uhr-Vorstellung

Wir sind nun weit ab unsere Beremp-
dingungsgewohnheit das Unsere Geschäfts-
räume befinden sich im Hause

Hundegasse 94

Unter Hausengang, eine Treppe. Unsere
Fernsprechnummer ist 5421.

Arbeits- u. Nach-1935

Gerson Dr. Lewy

Rechtsanwalt u. Notar Rechtsmediziner

Platin, Zahngebisse

Gold- und Silbergegenstände, wie Bruch-
Ringen aller Art, kaufen zu den
niedrigsten Preisen

Otto Below

37 Salzschmelze 21
Edeleisen Nr. 10/11
Danzig, Markt-Schneiderei u. Reparatur

Zigaretten

zu herabgesetzten Preisen

J. B. 45 Mk. bei 100 Stk.

Salem 35 " " " "

Baltikum 40 " " " "

Ballersport 36 " " " "

Rittmeister 30 " " " "

Saiha 20 " " " "

Otto Ostar liefert

Schiffeldamm 5 b (Eing. Janigraben).

Parteiekretär

Für die große Stadt Danzig nach dem Verfall
am 1. April ds. Jrs. gesucht

Kandidat müssen republikanisch und sozial-
istisch sowie vornehmlich betriebl. sein. Es sind
mit einer deutschen (deutscher) Schrift geschriebene
Bewerbungen mit Angabe des Wohnortes, der
Berufstätigkeit, des Alters, des Einkommens, der
Familienverhältnisse zu übersenden. Die Bewerbungen
sind bis zum 15. März ds. Jrs. an den
Kandidatenkommissionen zu übersenden. Die Bewerbungen
sind bis zum 15. März ds. Jrs. an den
Kandidatenkommissionen zu übersenden. Die Bewerbungen
sind bis zum 15. März ds. Jrs. an den
Kandidatenkommissionen zu übersenden.



Urbin

Fabrikanten: Urbin-Werke, Chemische
Fabrik, G. m. b. H., Danzig, am Troy;

Fernsprecher 1303.

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in
kürzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei I. Gehl & Co.,

Danzig, am Spandauer 6. Telefon 1250

Stempel & Schilderfabrik

Hering
Marktkauchegasse 6 I

1193

Blauer Kitt

Feinige. Feinige. Danziger

Kitt-Werke, 3. Damm 3. 423

Fast neue

Dam.-Schneidmühle

(Gr. 35) zu verkaufen. (1

Arndt, 3. Damm 15.

Neuer großer

Waschkorb

zu verkaufen. Becker,

3. Damm 5. 1 Treppe

Anzug für 60000 Mk.

zu verkaufen. Sargrafenstr. 12, I. 9086

Eine gut erhaltene

Bringmaschine

sowie Komode

zu verkaufen. Schubert,

Strandgasse 10, 3 Tr. (1

Photogr.-Apparat

12, mit Zubehör 3 verk.

aber gegen Fahrrad zu

tauschen. (906)

Worm,

Barth. Kirchenstr. 10, 1 Tr.

Schäferhund

1. Klasse, 1. Klasse, 1. Klasse,
verkauft Blank, Roper,
gasse 24, 3 Treppen. (1

Rohbernstein

regalfrei, kauft (5778)

J. Schmidt,

Breitgasse 70, am Alexander-

Eigene Bernsteinschleiferei.

Geirag. Kleider

Bodenrummel, Möbel,
ganze Nachlässe kauft

A. Specht, 8735

Häckerstraße Nr. 17.

Wojanrau gerudt.

Hirschg. 2a, 1 Tr. links. (1

Junge Wirtin

die selbst kochen u. backen
kann, sucht Stellung zum

1. 4., auch aus Land.

Gute Zeugnisse vorhanden.

Angeb. unt. V. 1295 an d.

Erped. d. Volksstimme. (1

Reiters, anständ. Mädchen

sucht Beschäftigung

(Büro- od. Bankreinigung-
Angebote unt. 1297 an die

Erped. d. Volksstimme. (1

Wohnungstausch

Neufahrwasser!

1-Zimmerwohn. m. Kabin.

u. Küche gegen 2-Zimmer-

Wohnung (partielle) zu

tauschen gesucht. (9087)

Stierke. Kleine Str. 8. 2.

Wer tauscht

1-Zimmerwohnung.

Zentrum der Stadt, gegen

2-Zimmerwohn. Angeb.

unter V. 1294 an d. Erped.

der Volksstimme. (1

kl. Stübchen

Röde Oldaer Tor. Angeb.

u. Preis unt. V. 1287 an d.

Erped. d. Volksstimme. (1

kl. möbl. Zimmer

mögl. sep. v. Herrn gesucht.

Angeb. unt. V. 1290 an d.

Erped. d. Volksstimme. (1

Wöblierte Zimmer,

möbl. Wohnungen,

Büro- u. Lagerräume

Geschäftslokale sucht

Priv.-Wohn.-Nachweis

Plattow, Pfefferkorn 5.

Für Vermieter kostenlos.

Tel. 7065 (908)

Betriebskapital

vielen Millionen Mark zu

vergeben. K. Lindner

Paradiesgasse 8-9.